



Drucksachen-Nr: V/2019/367-E04
Vorlageart: Sitzungsvorlage
Status: öffentlich
Erstellt durch: Amt 50 - Sozialamt

TOP: _____

Einst.	Ja	Nein	Enth.

Integrationskonzept für die Stadt Herzogenrath; hier: Vorlage des Konzeptes durch den Runden Tisches Flüchtlingsarbeit, Migration und Integration

Beratungsfolge

Datum	Beratungsfolge
25.03.2025	Ausschuss für Arbeit, Soziales, Integration, Demografie und Quartiersentwicklung (Entscheidung)

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Arbeit, Soziales, Integration, Demografie und Quartiersentwicklung dankt den Autorinnen und Autoren aus dem Runden Tisch Flüchtlingsarbeit, Migration und Integration für die Erarbeitung des Integrationskonzeptes.

Der Ausschuss für Arbeit, Soziales, Integration, Demografie und Quartiersentwicklung beschließt das beigefügte Integrationskonzept als Handlungsempfehlung und Leitfaden für die Integration zugewanderter Menschen in der Stadt Herzogenrath.

Auswirkungen auf den Klimaschutz:

- ☒ keine Auswirkungen
- ☐ positive Auswirkungen
- ☐ negative Auswirkungen

Kurze Erläuterung (1-3 Sätze – Um welche Auswirkungen handelt es sich? Sind diese erheblich oder gering? Wenn die Auswirkungen negativ sind, bestehen alternative Handlungsmöglichkeiten?)

Sachverhalt:

Bereits im Jahr 2018 wurde der Runde Tisch Flüchtlingsarbeit, Migration und Integration mit der Erarbeitung eines Integrationskonzeptes beauftragt. Dabei sollten insbesondere zu folgenden Handlungsfeldern Handlungsempfehlungen erarbeitet werden:

- Sprache und Bildung

- Wohnen und Soziales
- Gesundheit und Sport
- Arbeit und Weiterbildung
- Sicherheit
- Kultur und Religionen
- Ehrenamt/zivilgesellschaftliches Engagement

Zwischenberichte zum Sachstand wurden in den Ausschusssitzungen vom 03.12.2019 und 27.04.2021 abgegeben.

Die Mitglieder des Runden Tisches Flüchtlingsarbeit, Migration und Integration nehmen ihre Tätigkeit als Lobbyisten für die Belange der zugewanderten Menschen mit der Zielsetzung einer gelingenden Integration wahr.

Das Integrationskonzept beschreibt insofern optimale Vorgehensweisen und Aspekte, die nach Auffassung des Runden Tisches Flüchtlingsarbeit, Migration und Integration zielführend für die Integration sind bzw. sein können.

Hierdurch ist verständlicherweise Vieles wünschenswert, andererseits Einiges, aus unterschiedlichen rechtlichen, sachlichen oder finanziellen Aspekten, nicht möglich oder nicht umsetzbar.

Integration muss in diesem Sinne als ein längerfristiger Prozess betrachtet werden. Aspekte, die heute (noch) nicht umgesetzt werden können, können ggf. künftig durch sich verändernde Rahmenbedingungen später realisiert werden.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass das heutige Integrationskonzept als Handlungsempfehlung begriffen werden muss und keinesfalls als „Rechtsgrundlage“, auf deren Basis ggf. Ansprüche geltend gemacht werden können.

Die Autorinnen und Autoren des Runden Tisches Flüchtlingsarbeit, Migration und Integration streben deshalb an, aus jedem Handlungsfeld die jeweiligen Top 2 zu benennen und im unmittelbaren Austausch mit den Ratsfraktionen die Möglichkeiten einer schnellen Realisierung zu erörtern.

Die Druckfassung des Integrationskonzeptes wird rechtzeitig zur Sitzung nachgereicht.

Gemäß § 8 b) der gültigen Zuständigkeitsordnung der Stadt Herzogenrath entscheidet der Ausschuss in „...grundsätzlichen Angelegenheiten der Arbeit, des Sozialen, der Integration, der Demographie und der sozialen Quartiersentwicklung...“.

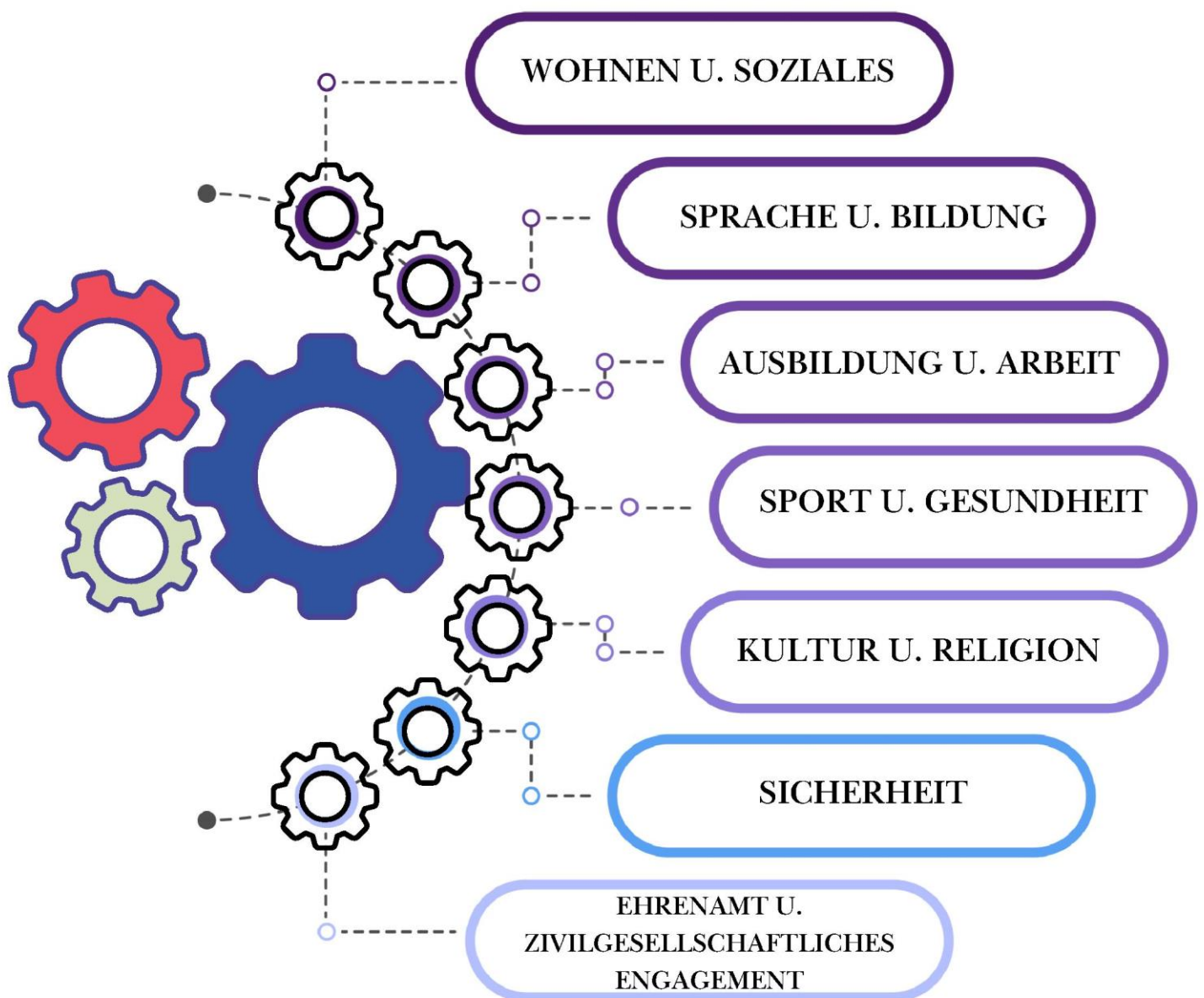
Ein Beschluss des Stadtrates ist insofern nicht erforderlich.

Anlage/n

1 - 250317_Integrationskonzept

STADT HERZOGENRATH

INTEGRATIONS KONZEPT



Herausgeber:



Stadt Herzogenrath
Der Bürgermeister
Rathausplatz 1
52134 Herzogenrath



Grußwort Bürgermeister

Liebe Herzogenratherinnen und Herzogenrather,

Heimat ist mehr als ein Ort. Heimat ist auch ein Gefühl der Zugehörigkeit, des Vertrauens, der Geborgenheit. Gleichzeitig jedoch ist Heimat nichts Statisches, sondern etwas, das jeden Tag neu gelebt wird und weit über ein Gefühl hinaus in die Lebenswelt der Menschen hineinreicht. Wir alle nennen Herzogenrath unsere Heimat und bilden somit eine Gemeinschaft.

Unter den über 48.000 Menschen, die heute in Herzogenrath leben, befinden sich viele mit internationaler Familiengeschichte. Teils sind sie seit Jahrzehnten hier, teils erst seit einigen Monaten. Zuwanderung ist längst Teil der Realität und hat sich in vielen Fällen als Bereicherung erwiesen. Diesem Potenzial müssen wir Rechnung tragen, wenn wir uns der Wirklichkeit stellen: In Herzogenrath haben wir uns das Ziel gesetzt, allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft die Chance auf Teilhabe an unserer gemeinsamen Heimat zu bieten, in der sich jeder willkommen und angenommen fühlen soll. Gleichzeitig sind wir nicht naiv. Zuwanderung braucht Regeln, ein gutes Management und klare Leitplanken.

Der Schlüssel zum Erfolg lautet Integration. Integration ist, wenn Wertschätzung füreinander und das Miteinander in den Vordergrund rückt. Mit dieser wechselseitigen Bereitschaft von allen Beteiligten können wir gemeinsam eine Gesellschaft aufbauen, in der Vielfalt und Zusammenhalt sich nicht widersprechen, sondern die Grundpfeiler unseres gemeinsamen Lebens sind. Das erfordert nicht nur die Menschlichkeit und Einsatzbereitschaft, sondern auch klare Strategien.

Unser neu entwickeltes Integrationskonzept setzt genau hier an. Durch gezielte Maßnahmen und Programme möchten wir die Eingliederung aller rechtmäßig hier lebenden Menschen erleichtern, das Gemeinschaftsgefühl stärken und einen gesamtgesellschaftlichen Mehrwert für alle schaffen. Diese Initiativen umfassen Sprachkurse, interkulturelle Veranstaltungen sowie Bildungs- und Berufsförderung. Mit diesem Integrationskonzept zeigt Herzogenrath, dass wir als Gesellschaft und Stadt bereit sind, Vielfalt nicht nur zu akzeptieren, sondern aktiv als Bereicherung zu gestalten. Mit dem Aufbau dieses Konzepts ist es gelungen, einen Schritt zu einer gerechteren und leistungsfähigeren Gesellschaft zu machen.

Ich möchte allen danken, die unermüdlich und kreativ an der Entwicklung dieses Integrationskonzepts mitgearbeitet haben und uns damit befähigen, Integration systemisch umzusetzen. Ohne den Arbeitskreis „Runder Tisch Flüchtlingshilfe“, mitsamt den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, den Kulturvereinen, den städtischen Arbeitskräften sowie den Bildungseinrichtungen und sozialen Träger wäre es nicht möglich gewesen, ein so umfassendes und zukunftsweisendes Konzept zu entwickeln. Es lohnt sich, Vertrauen in unsere Mitmenschen, unsere Zivilgesellschaft und unser Herzogenrath zu haben.

Ihr

Dr. Benjamin Fadavian

Bürgermeister der Stadt Herzogenrath



Integrationskonzept der Stadt Herzogenrath

Einleitung

Der Arbeitskreis „Runder Tisch Flüchtlingshilfe“ der Stadt Herzogenrath konstituiert sich aus hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen und Engagierten in der Flüchtlingshilfe.

Nach dem Zuzug von Geflüchteten 2015/16 und 2022, wo sich viele Helferinnen und Helfer sofort engagiert eingesetzt haben, hat sich nun die Situation ‚normalisiert‘ bzw. stabilisiert. Nach der „Ersthilfe“ bedarf es jetzt einer Änderung und Neuorientierung der Hilfestrukturen. Damit verbunden ist die Aufgabe, unsere Zielsetzung zu definieren.

Die Entwicklung eines Integrationskonzeptes für die Stadt Herzogenrath wurde in Gesprächen des „Runder Tisch Flüchtlingshilfe“ als dringend notwendig herausgestellt, um u.a. auch einen grundsätzlichen Konsens für die Arbeit zu schaffen. Bürgermeister Christoph von den Driesch hat die Mitglieder des Runden Tisches mit der Erstellung eines solchen Konzeptes beauftragt.

Basis muss das Landesgesetz aus dem Jahr 2012 zur „Förderung und der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in NRW“ sein, dessen wichtigste Artikel hier zusammengefasst sind.

Ziele dieses Gesetzes sind,

1. eine Grundlage für ein gedeihliches und friedvolles Zusammenleben der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu schaffen,
2. jede Form von Rassismus und Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen zu bekämpfen,
3. eine Kultur der Anerkennung und des gleichberechtigten Miteinanders auf der Basis der freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu prägen,
4. Menschen mit Migrationshintergrund unabhängig von ihrer sozialen Lage, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität, ihrer Religion oder Weltanschauung insbesondere bei ihrer Bildung, Ausbildung und Beschäftigung zu unterstützen und zu begleiten,
5. die soziale, gesellschaftliche und politische Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern,
6. die Organisationen der Menschen mit Migrationshintergrund in demokratische Strukturen und Prozesse einzubinden und sie zu fördern, ...

Die Stadt Herzogenrath will sich weiterhin als weltoffen mit einer klaren Willkommens- und Bleibekultur zeigen.

Die Mitglieder des „Runder Tisch Flüchtlingshilfe“ in Herzogenrath haben sich darüber verständigt, sich als Interessenvertreter und Wegbereiter der neu nach Herzogenrath



gekommenen Menschen zu begreifen. Sie wollen diesen Menschen helfend beiseitestehen auf ihrem Weg in unsere Gesellschaft und sie befähigen, an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben zu können.

Dazu erachten wir als wichtig, diese Menschen zu selbstverantwortetem Handeln und Mittun zu führen, zu ermutigen und sie dabei zu stärken.

Dabei ist man übereingekommen, bei unserer Arbeit vornehmlich die geflüchteten Menschen in den Blick zu nehmen, die zu uns gekommen sind.

Wir begreifen Integration als langfristigen Prozess.

Wir unterscheiden zwischen systemischer und sozialer Integration

Wir begreifen Vielfalt in der Gesellschaft als Chance und Potential, Bereicherung und Selbstverständlichkeit.

Wir wollen der Bildung von Parallelgesellschaften entgegenwirken bzw. sie verhindern.

Um sinnvoll und nachhaltig helfen und unterstützen zu können, ist es notwendig, die Bedarfe zu identifizieren und zu ermitteln. Deshalb sollen Migrantinnen bzw. Migranten auch zu den Beratungen des Arbeitskreises „Runder Tisch Flüchtlinge“ hinzugezogen werden. In gleichem Maße erscheinen uns der Austausch und die Sicherung des Informationsflusses zwischen „Neuen“ und Helferinnen und Helfern im städtischen Umfeld als besonders dringlich.

Der Arbeitskreis „Runder Tisch Flüchtlingshilfe – Herzogenrath“ hat sich darauf verständigt, ein kurzes, aber mit sehr konkreten Aussagen gefülltes Integrationskonzept zu entwickeln, das sich am Integrationskonzept der StädteRegion Aachen „Miteinander leben – gemeinsam Zukunft gestalten“ aus dem Jahre 2017 orientiert.

Entlang der dort aufgeführten Handlungsfelder sollen Defizite und Bedarfe festgestellt und bestehende Hilfestrukturen und -angebote aufgezeigt werden.

Die sieben Handlungsfelder sind:

- Wohnen/Soziales
- Sprache/Bildung
- Ausbildung/Arbeit
- Sport/Gesundheit
- Kultur/Religion
- Sicherheit
- Ehrenamt / Zivilgesellschaftliches Engagement



Zur Konkretisierung des Begriffs „Integration“

Durch das Grundgesetz sind in der Bundesrepublik die elementaren Werte und Rechtsnormen unseres Staates vorgegeben. Wir dürfen und müssen auch von Migrantinnen und Migranten erwarten und verlangen, dass sie diese grundsätzlichen Normen und Vorgaben anerkennen, annehmen und entsprechend leben und handeln.

Denn genau diese Rechtssetzung – abgeleitet von und konform mit den Menschenrechten – ermöglicht es den zugewanderten Menschen auch, ihre eigene Herkunft, Kultur und Identität im Rahmen der Prinzipien des Grundgesetzes zu leben und in unsere Gesellschaft bereichernd einzubringen.

Integration ist ein wechselseitiger Prozess, der Zeit braucht. Integration kann keine einseitige „Eingliederungsleistung“ sein! Allerdings kann nur die aufnehmende Gesellschaft den Integrationsprozess einleiten, da den Geflüchteten dazu der soziokulturelle Hintergrund fehlt und die Möglichkeiten und Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Integration in diesem Sinne erfordert von uns als aufnehmender Mehrheitsgesellschaft Offenheit und Neugier, Akzeptanz der Andersartigkeit, Verzicht auf jegliche Diskriminierung, Kampf gegen Vorurteile und strikte Gleichbehandlung und vor allem Hilfe und alle Unterstützung zur Befähigung der gleichberechtigten Teilnahme an allen gesellschaftlichen Prozessen. Unverzichtbar und als Schlüsselqualifikation in diesem Prozess sind mindestens grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache. Deren Vermittlung ist vorrangige Aufgabe.

Nur dann können wir erwarten, dass echte Integration gelingt und nicht bloße Assimilation stattfindet, die möglicherweise zu Parallelgesellschaften führt.

Die Mitglieder

des Runden Tisches Flüchtlingsarbeit, Migration und Integration

der Stadt Herzogenrath

im März 2025

I. Wohnen und Soziales

Feststellungen - Aussagen	Anmerkungen	Agenda - Vorschläge
Die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften ist in jedem Fall nur als kurzfristige Übergangslösung anzusehen und kann allenfalls nur bei geringer Bleibeperspektive der geflüchteten Menschen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit toleriert werden. Außerdem wäre die Gefahr der Ghettoisierung gegeben, was unbedingt zu verhindern ist.	Genaue Angaben zur Zahl von Migranten/Migrantinnen, die Leistungen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz oder nach SGB II bzw. erhalten, sind wichtig, wegen unterschiedlicher Zuständigkeit nicht zuverlässig zu ermitteln. Das Modell der städt. „Objektbetreuer“ in Gemeinschaftsunterkünften hat sich als erfolgreich und nützlich erwiesen	Ermittlung der Zahlen und des Unterstützungsbedarfs ständig überprüfen und aktuell anpassen! Verstetigung des Modells „Objektbetreuer“
Der Anteil preisgebundener Sozialwohnungen ist in Herzogenrath angesichts des Bedarfs auch im NRW-Vergleich zu gering. Bei der Verteilung von Sozialwohnungen ist dringend auf eine „Durchmischung“ zu achten, um schon bei der räumlichen Verteilung die Voraussetzungen für eine alltägliche Kontaktaufnahme in der Nachbarschaft zu schaffen und den Geflüchteten damit die Wege in die formellen und informellen gesellschaftlichen Strukturen auf selbstverständliche Art und Weise nahezubringen.	Es erfolgt keine Wohnungsvermittlung durch das Wohnungsamt. Eine Durchmischung erfolgt nach Angaben bereits durch Immobilienvermittlung.	Die Vorgabe der Politik, in Neubaugebieten 15% Sozialwohnungen einzurichten, ist nicht ausreichend. Forderung: 30% preisgebundene Wohnungen in Neubaugebieten durch Planungsvorgabe! Bezahlbarer Wohnraum für große Familien! Das Instrument des Quartiersmanagements ist zu installieren. „Quartierskonferenzen“ als Instrument der Bedarfsermittlung und des Austauschs sind einzuberufen.
Das Wohnungsangebot auf dem privaten Wohnungs-		„Wohnungsführerschein“ nach Teilnahme an einem

WOHNEN U. SOZIALES

markt als ergänzendes Angebot bzw. als Zielorientierung einer gelungenen Teilhabe am Integrationsprozess		Kurz-Kurs, in dem Kenntnisse z.B. zu Mieterpflichten vermittelt und bescheinigt werden. → Zertifikat für privaten Wohnungsmarkt Angebot durch die Städte-Region!
Besondere Beachtung müssen die schwerer zu versorgenden Gruppen wie allein-stehende Frauen und Männer finden.	Genaue statistische Angaben zum Ist-Zustand sind nicht zu ermitteln. Beratungssituation grundsätzlich durch die offiziellen Beratungsstellen gegeben!	
Eine sehr gesonderte Behandlung müssen die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UmAs) erfahren, wobei hierbei unbedingt ein Fallmanagement einzurichten ist, wenn diese jungen Menschen volljährig werden.	Das Jugendamt betreut diese Jugendlichen von Anfang an intensiv im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtungen. Bei Erreichen der Volljährigkeit gehört ein „Übergangsmanagement“ zu den Aufgaben des Jugendamtes.	
Transparenz, Offenheit und Erreichbarkeit der Unterstützungsangebote. – Etablierung und Sicherung des Informationsflusses	Wegweiser für Geflüchtete HERZogenrath.App (Informationsbörse und Austauschplattform, wird regelmäßig aktualisiert) Städtische Angebote: Infos auf der Städtischen Homepage – Aktualisierung – Klarerer Zugang Städteregionale „Integreat-App“	Wünschenswert: Übersetzungen und Aktualisierung Einrichtung eines leicht zugänglichen Bereichs auf der städtischen Homepage
Informationen über Fördermöglichkeiten z.B.: BuT u.v.m.	Fördermöglichkeiten in Analogie zur Jobcenterinfo veröffentlichen	Weitere Wege und Möglichkeiten suchen!

WOHNEN U. SOZIALES

Beratungsstellen für Migranten sind unerlässlich und garantieren Hilfe und Unterstützung in einem breiten Spektrum.	1) Flüchtlingsberatung der Ev. Lydia-Gemeinde H'rath und Diakonisches Werk Aachen mit zwei Standorten: - Lutherstraße (Kohlscheid) - Geilenkirchener Straße (Merkstein) 2) Beratungsstelle in der Stadtverwaltung 3) FrauenKomm.Gleis1 u. Frauen helfen Frauen In Aachen: Cafe Zuflucht	Der offizielle Schlüssel der Wohlfahrtsverbände für Beratungsstellen muss umgesetzt werden
Aktive Beteiligung der Migranten/Migrantinnen bei Stadt(teil)festen „Vermischung“, nicht Segregation der einzelnen Migrantengruppen „Treffpunkte“ – Angebote	Angebote: Begegnungsfeste Kochevents Gemeinsame Ausflugsangebote Pavillon am Bahnhof Café International Kohlscheid	
(Regelmäßige) Unterstützung im Alltag	Familienpaten Das Patenmodell als Betreuungsinstrument hat sich bewährt, es muss ausgebaut und strukturiert, mindestens gepflegt werden	Dringende Empfehlung: Koordination durch eine/n offiziellen Integrationsbeauftragte/n
	Jugendliche für Integration Schulsozialarbeit Senioren und Pflege: Mehrsprachiges Personal Diskriminierungsstelle	

II. Handlungsfeld Sprache / Bildung

Der Zugang und der Erwerb von Sprachkenntnissen sind elementare Voraussetzung für gelingende Integration in die Gesellschaft. Dadurch wird gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation ermöglicht, da leichter Kontakte geknüpft und Freundschaften geschossen werden können. Kenntnisse demokratischer Strukturen und Handlungsfähigkeit werden in diesem Zusammenhang erworben. Außerdem ist der Spracherwerb elementar für den Zugang zu Bildung und Arbeitsmöglichkeiten. Viele Berufe und Arbeitsplätze setzen Sprachkenntnisse voraus. Durch das Erlernen der Sprache können zugewanderte Menschen ihre beruflichen Chancen verbessern und ein selbständiges Leben führen.

Darüber hinaus fördert der Spracherwerb das Verständnis für die Kultur und die Werte des Aufnahmelandes. Dies kann helfen, Vorurteile abzubauen und ein harmonisches Zusammenleben zu fördern.

In diesem Handlungsfeld gibt es schwerpunktmäßig drei Themenfelder:

1. Teilnahme an Sprachkursen von Frauen verbessern

Forderung: Erreichbare Kursangebote mit Kinderbetreuung zu geeigneten Unterrichtszeiten anbieten.

Voraussetzung sind geeignete Räume, Personal, interessierte Träger, Finanzierung (Mischkalkulation).

Viele positive Erfahrungen zeigen, dass der Bedarf nach wie vor besteht. Solche Maßnahmen können Frauen helfen, sich in die Gesellschaft zu integrieren und berufliche Perspektiven zu eröffnen. Frauen erleben so den ersten Schritt in die Stadtgesellschaft hinein.

2. Lernförderung an Grundschulen institutionalisieren

In Grundschulen wird über besondere Fördermaßnahmen beraten. Es fehlt an Lehr- und Betreuungskräften, an geeigneten Maßnahmen und die Schulen sind überlastet. Ehrenamtler*innen bieten an einzelnen Schulen Nachhilfe während des Unterrichts und oder außerhalb an.

Forderung: Gründung eines Vereins mit dem Ziel, den Spracherwerb der deutschen Sprache von Kindern in den Grundschulen zu fördern. Der Verein arbeitet mit Ehrenamtlichen (z.B. ehemalige Lehrer*innen, Lehramtsstudierenden) zusammen und kooperiert eng mit den Schulen und der Stadt. Die Gründung eines Vereins könnte eine vielversprechende Lösung sein, um die Ressourcen zu bündeln und gezielte Fördermaßnahmen zu entwickeln.

Erfolgreiche Erfahrungen im Schulbereich gibt es in der GS Kohlscheid-Mitte.

3. Lernförderung in der außerschulischen Jugendarbeit

In der außerschulischen Jugendarbeit gibt es Angebote zur Unterstützung des Spracherwerbs.

Beispiele in Herzogenrath sind die jährlichen Sprachcamps in den Sommerferien oder die Hausaufgabenhilfe mit Freizeitangebot nachmittags, die beides der Jugendverband SJD Die Falken erfolgreich seit Jahren organisiert. Hervorzuheben ist dabei, dass diese Programme nicht nur Sprachkenntnisse vermitteln, sondern auch soziale Kontakte und Integration in die Gesellschaft.

Das Erlernen der Sprache findet in der außerschulischen Jugendarbeit nicht nur in speziellen Sprachförderangeboten statt, sondern überall da, wo zugewanderte Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit intensiven Kontakt mit Gleichaltrigen aufnehmen. Dazu muss es Angebote der offenen und verbandlichen Jugendarbeit geben, die durch die Stadt bereitgestellt bzw. unterstützt werden.

Forderung: Ausbau und Förderung dieser Angebote für Kinder und Jugendliche.

Es ist wichtig, dass alle Beteiligten – Schulen, Vereine, Ehrenamtliche und die Stadt – eng zusammenarbeiten, um die Sprachförderung effektiv zu gestalten. Die Beteiligten haben jeweils unterschiedliche Ressourcen, Perspektiven und Fachkenntnisse, die sie mit einbringen können. Schulen haben das Fachwissen in der Sprachvermittlung, während Vereine oft praktische Programme und Aktivitäten anbieten, die das Lernen unterstützen. Ehrenamtliche können zusätzliche Unterstützung und individuelle Betreuung bieten, und die Stadt kann Rahmenbedingungen schaffen, die diese Zusammenarbeit fördern.

Durch eine enge Kooperation können Synergien genutzt werden, um ein umfassenderes und effektiveres Sprachförderangebot zu schaffen. Dies führt nicht nur zu einer besseren Integration von Sprachfördermaßnahmen in den Alltag der Kinder und Jugendlichen, sondern auch zu einer stärkeren Vernetzung der Gemeinschaft. Letztlich profitieren alle Beteiligten von einem gemeinsamen Ansatz, der die Sprachkompetenz nachhaltig verbessert und somit die Chancen der Betroffenen erhöht.

III. Ausbildung und Arbeit

Allgemeines

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt und in Ausbildungssysteme ist ein zentrales Anliegen der Gesellschaft. Ein erfolgreiches Integrationskonzept im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit zielt darauf ab, Chancengleichheit zu schaffen, individuelle Potenziale zu fördern und die gesellschaftliche Teilhabe zu stärken. Insbesondere wird das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein entsprechend den jeweiligen Fähigkeiten und Qualifikationen durch die Teilnahme an der Arbeitswelt gestärkt.

Zielsetzung

Das Integrationskonzept verfolgt folgende Ziele:

1. Förderung der beruflichen Qualifikation: Sicherstellung, dass Migrantinnen und Migranten Zugang zu Ausbildungsplätzen und Qualifizierungsmaßnahmen erhalten.
2. Vermittlung in den Arbeitsmarkt: Unterstützung bei der Jobsuche und der Integration in den Arbeitsmarkt.
3. Sprachförderung: Verbesserung der Sprachkenntnisse, um die Kommunikation am Arbeitsplatz zu erleichtern.
4. Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen: Sicherstellung, dass im Ausland erworbene Abschlüsse anerkannt werden, um die beruflichen Chancen zu erhöhen.
5. Sensibilisierung der Arbeitgeber: Aufklärung über die Vorteile der Einstellung von Menschen mit Migrationshintergrund.
6. Gleichberechtigung der zugewanderten Arbeitnehmer*innen (Einhaltung von Arbeitsschutz, Anwendung von Tarifverträgen bzw. Mindestlohngesetz)

Zielgruppen

- Migrantinnen und Migranten
- Geflüchtete
- zugewanderte Fachkräfte
- Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Arbeitgeber und Unternehmen

Maßnahmen

1. Berufsorientierung und Beratung
 - Berufsberatung: Bereitstellung von Informationen über Ausbildungsberufe, Anforderungen und Perspektiven.
 - Mentoring-Programme: Vermittlung von erfahrenen Fachkräften, die als Mentoren fungieren und Unterstützung bieten.
2. Sprachförderung
 - Sprachkurse: Angebote von Deutschkursen, die auf die spezifischen Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet sind.
 - Fachspezifische Sprachförderung: Kurse, die sich auf die Fachsprache in bestimmten Berufen konzentrieren.

3. Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen

- Beratung zur Anerkennung: Bereitstellung von Informationen über die Verfahren zur Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse.
- Kooperation mit Anerkennungsstellen: Zusammenarbeit mit zuständigen Behörden, um den Anerkennungsprozess zu erleichtern und zu beschleunigen.
- Qualifizierungsmaßnahmen: Entwicklung von Programmen, die Migranten helfen, fehlende Qualifikationen zu erwerben, um die Anerkennung ihrer Abschlüsse zu unterstützen.

4. Praktika und Ausbildungsplätze

- Kooperation mit Unternehmen: Aufbau von Partnerschaften mit lokalen Unternehmen, um Praktikums- und Ausbildungsplätze zu schaffen.
- Praktikumsprogramme: Entwicklung von Programmen, die Migrantinnen und Migranten praktische Erfahrungen in deutschen Unternehmen ermöglichen.

5. Integration in den Arbeitsmarkt

- Jobvermittlung: Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche.
- Netzbildung: Förderung von Netzwerken zwischen Migranten und Arbeitgebern, um den Austausch zu erleichtern.
- Ermöglichung eines Spurwechsels (Geflüchtete erhalten ein Aufenthaltsrecht, wenn sie eine Berufsausbildung antreten/ erfolgreich absolvieren)

6. Sensibilisierung der Arbeitgeber

- Schulungen und Workshops: Angebote für Unternehmen, um Vorurteile abzubauen und die Vorteile der Vielfalt im Team zu verdeutlichen.
- Erfolgsgeschichten: Präsentation von positiven Beispielen, in denen die Integration von Migranten in Unternehmen erfolgreich war.

7. Monitoring und Evaluation

- Erfolgskontrolle: Regelmäßige Überprüfung der Maßnahmen und deren Wirksamkeit.
- Feedbacksystem: Einrichtung eines Systems, um Rückmeldungen von Teilnehmern und Arbeitgebern zu sammeln und das Konzept kontinuierlich zu verbessern.

8. Beratung

Beratungsstellen für zugewanderte Arbeitnehmer, in der sie in ihrer Herkunftssprache über Arbeitsrecht in Deutschland informiert werden.

Finanzierung

Die Umsetzung des Integrationskonzepts erfordert finanzielle Mittel, die durch verschiedene Quellen bereitgestellt werden können:

- Fördermittel von Bund und Ländern
- EU-Förderprogramme
- Kooperationen mit Unternehmen und Stiftungen

Fazit:

Ein umfassendes Integrationskonzept im Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit ist entscheidend für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund. Durch gezielte Maßnahmen in den Bereichen Berufsorientierung, Sprachförderung, rechtlicher Gleichstellung, Praktika und Sensibilisierung der Arbeitgeber kann eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt erreicht werden. Es ist wichtig, alle Akteure – Migranten, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und die Gesellschaft – in diesen Prozess einzubeziehen, um eine nachhaltige Integration zu gewährleisten.

IV. Sport/Gesundheit (Teilbereich Sport)



Sport (im ideellen/organisierten Sportverein – nicht kommerzielle Einrichtungen)

- Sport und Bewegung leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Menschen.
- Sportvereine gehören zu den zentralen zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bereich Sport.
- Steuerungsmöglichkeiten über Förderprogramme o.ä. bestehen vor allem im organisierten Sport.
- Vereinssysteme wie in Deutschland bestehen in den wenigstens Herkunftsländern geflüchteter Menschen, so dass viele Menschen damit nicht vertraut sind.

Viele Sportvereine sind im Bereich der Integration aktiv; eine Großzahl der Herzogenrather Sportvereine engagiert sich für Flüchtlinge.

Offensichtlich haben viele Sportvereine ein „Verständnisproblem“ damit, warum „Integration“ so großgeschrieben wird, da sie immer schon „automatisch“ Integrationsarbeit betrieben haben, ... von ganz alleine.

Für (die meisten) Sportvereine bzw. deren handelnde Vorstände ist es eine Selbstverständlichkeit, ausländische Menschen im Verein zu haben. Je nach Qualifizierung oder Bereitschaft hierzu werden sie auch als ÜL/Betreuer eingesetzt.

- unterscheiden:

Sportvereine, ...

1. die „gezielt“ bzw. motiviert durch die Flüchtlingssituation 2015 tätig sind
2. die immer schon Integrationsarbeit betrieben haben, da es immer schon Ausländer bzw. Migranten gab, die Sport treiben wollten

Daher bieten die wenigsten Vereine „spezielle“ Integrationsangebote an, denn Sport ist immer integrativ.

Herausforderung	Anmerkungen		Vorschläge
Integrationsarbeit in Sportvereinen	2 „Qualitäten“ der Integration durch Sport sind zu unterscheiden: Menschen, die im Verein „angekommen“ sind bzw. bereits im Verein sind	Menschen, die nicht im Verein sind und durch Informationen für den Sport im Verein ange- worben bzw. interessiert werden müssen. Die Vereine werden durch „Feierabend-Ehrenamtler“ geführt und müssen gezielt unterstützt werden.	Einrichtung einer Stelle „Integrationsmanager Sport“ auf 450-Euro-Basis beim Stadtsportverband
Kontaktherstellung zwischen den geflüchteten Menschen und Sportvereinen	Kontakt besteht	In der Hochphase der Flüchtlingsituation 2015 zeigte sich, dass der (berechtigte) Datenschutz eine solch hohe Hürde einnahm, dass es in Vereinen fast unmöglich war, direkt Informationen an Geflüchtete zu richten und aktive Integrationsarbeit außerhalb des Vereins durchzuführen	• Ausbau des auf Vereinsebene existenten „Runden Tisch IdS“ [Integration durch Sport] • Konsequente Einbeziehung des Sports in das Informationsnetzwerk • Erstinformation bei Aufnahme • Frühzeitige Bereitstellung von bestimmten „persönlichen Daten“ (Wohnort, Alter, Geschlecht, Herkunftsland bzw. Sprache) • Vermittlung durch Familien- und Sprachpaten, Schulen, Kita's zu den Sportvereinen
Informationen an geflüchtete Menschen über das Herkunftsangebot	geschieht im Rahmen der täglichen Vereinsarbeit	Da zahlreiche geflüchtete Menschen das „Ver- einssystem“ in ihrer Heimat nicht kannten, sind	• Informationsvortrag zum Sportangebot beim Jobcenter, an der VHS und in Schulen

SPORT U. GESUNDHEIT

		Informationsmaßnahmen zu ergreifen	• Schnuppertage für Grundschulkinder und für Kinder im Vorschulalter • Aktionstage wie „FlizzKids“ unter Einbeziehung von Krankenkassen • Zertifizierung von Vereinen als „Stützpunktverein Integration“ • Einrichtung einer Vereinsposition „Integrationsbeauftragter“ mit qualifizierter Ausbildung • Vereinsübergreifende Projekte, auch in Zusammenarbeit mit übergeordneten Sportorganisationen (RSB, LSB) • Kombiangebote Hausaufgabenbetreuung/ Sport
Integrationsarbeit im Verein	Integrationsarbeit in Vereinen erfolgt individuell auf Verein und Sportart bezogen. Diese erfolgt aber mehrheitlich ohne qualifizierte Kenntnisse über Integrationsarbeit.		
Sportbekleidung	Für die Durchführung des Sports ist persönliche Sportbekleidung und –ausrüstung erforderlich		• Tauschbörse • Bekleidungskammern • Vereinsinterne Bereitstellung
Mitgliedsbeitrag	Vereine „leben“ wesentlich von den Mitgliedsbeiträgen und können nur eine begrenzte Zeit auf Beiträge verzichten. Außerdem lässt das Vereinsrecht eine grundsätzliche Beitragsbefreiung nicht zu (Verstoß gegen Gemeinnützigkeit) Wer zahlt, wenn BuT ausgereizt?		
Überforderung von Vereinen	Sportorganisation im Verein geschieht im		

SPORT U. GESUNDHEIT

	Wesentlichen ehrenamtlich zusätzlich zum Beruf		• Einrichtung einer Stelle „Integrationsmanager Sport“ auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung
Aufenthaltsstatus	Was machen mit Menschen, die nur vorübergehend hier leben, da die Teilnahme am „Meisterschaftsbetrieb“ häufig eine „Spielberechtigung“ erfordert		• Ausbildungsangebote für Vereinsmitarbeiter • Verzahnung mit der professionellen Flüchtlingshilfe über „Integrationsmanager Sport“
Sprachprobleme	Während in aller Regel kaum Sprachprobleme bei Kindern bestehen, können Vereinsvertreter vielfach nicht mit den Eltern kommunizieren		Bildung eines Dolmetscherpools, auch aus geflüchteten Menschen bestehend für den kurzfristigen Einsatz
Sonstige Probleme	Oft sind keine eigenen „Frauengruppen“ möglich, „alte“ Menschen für Sport im Verein gewinnen oder für „Alleinerziehende“		
Zusammenarbeit/ Info	häufig bei älteren Menschen; sie verstehen nicht die „Regeln“ eines Vereinslebens (Pünktlichkeit etc.)		

Als zwingend zu betrachtende Forderung/Vorschlag des Sports:

Einrichtung einer Stelle „Integrationsmanager Sport“ auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung beim Stadtsportverband zur Koordination in allen Sportvereinen und als Bindestelle zwischen professioneller Flüchtlingsberatung und Sport.

IV. Sport/Gesundheit (Teilbereich Gesundheit)

Gesundheit ist ein Zustand des umfassenden körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Behinderung." (nach WHO 1948)

Das gilt für alle Menschen, ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Gesundheit wird durch Unterstützung und Beeinflussung des sozialen Umfeldes gefördert oder reduziert.

Als Ergebnis vieler Studien zum Thema „gesundheitliche Ungleichheit“ wird immer wieder auf den engen Zusammenhang zwischen Gesundheit und der sozialen Lage verschiedener Bevölkerungsgruppen, die über Einkommen und Bildung definiert wird, hingewiesen.

Das Robert- Koch Institut Berlin hat folgende Kernaussagen zusammengefasst (RKI 2015:175):

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich nur wenig in ihrer körperlichen Gesundheit. Es gibt aber Hinweise auf eine schlechtere seelische Gesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund. Menschen mit Migrationshintergrund trinken weniger Alkohol, treiben aber auch weniger Sport und ernähren sich weniger gesund. Sie nutzen Gesundheitsangebote und Leistungen seltener als Menschen ohne Migrationshintergrund.

Aufgrund der umfangreichen Studien und der daraus gewonnenen Erkenntnisse, werden die ich entsprechenden Handlungsfelder für die betroffenen Menschen in unserer Kommune beschreiben.

Handlungsfelder	Anmerkungen	Vorschläge/Hinweise
Leistungen zur Gesundheitsversorgung von Geflüchteten richtet sich in der Regel nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (§ 4 und § 6 AsylbLG) und werden durch die Kommunen übernommen bzw. gewährleistet.	Neue Flüchtlinge erhalten für den Zeitraum von 36 Monaten nach Registrierung in Deutschland, auf Antrag einen (roten) Krankenschein beim Sozialamt ihrer Kommune. Nach dieser Zeit bekommen sie eine Gesundheitskarte und werden von der Krankenkasse betreut. Zuzahlung bei Rezepten usw.: der entsprechende Befreiungsantrag kann bei der Krankenkasse gestellt werden. Bei Arbeitsaufnahme wird eine namentliche Gesundheitskarte erstellt. Die Vorsorgeleistung richtet sich bei Erwachsenen nach dem Aufenthaltstitel	Der "rote Krankenschein" gilt für die kassenärztliche Behandlung akuter Erkrankungen und Schmerzzustände. Die Einweisung in ein Krankenhaus bedarf abgesehen von Notfällen - der vorherigen Genehmigung des Kostenträgers (Amt A 50-Sozialamt- der Stadt Herzogenrath). Transportkosten werden nur in med. begründeten Ausnahmefällen übernommen. Verordnungen von Heil- und Hilfsmitteln bedürfen grundsätzlich der vorherigen schriftlichen Genehmigung. Planbare Verschreibungen z.B. Krankenhaus Einweisung vom Haus- oder Facharzt/Fachärztin müssen vom Sozialamt bestätigt werden.

SPORT U. GESUNDHEIT

Nach der Anerkennung als Asylberechtigte erhalten geflüchtete Menschen vollen Zugang zum deutschen Gesundheitssystem. Gesundheitsleistungen werden von Menschen mit Migrationshintergrund seltener genutzt. In Bezug auf geflüchtete Menschen besteht eine große Herausforderung auf die Bewältigung von erlittenen Traumata. Umgang mit unterschiedlichen Rezepten Es gibt 4 verschiedene Rezepte: rot, blau, grün, gelb Finanzielle Unterstützung während der Schwangerschaft für Empfängerinnen von laufenden SGB 11 Leistungen. Anträge können beim Jobcenter oder beim Sozialamt gestellt werden	Bei Zuzahlungen für Rezepte usw. kann ein Befreiungsantrag bei der Krankenkasse gestellt werden. Obwohl die Angebote und Dienstleistungen im Gesundheitswesen für Menschen mit Zuwanderungshintergrund vielfältig sind, fehlt es oft an der Vermittlung dieser Informationen an die Zielgruppe. Wichtig ist daher eine flächendeckende psychologische Versorgung für alle Kommunen sowie eine Qualifizierung der im Gesundheitssystem Tätigen. rosarote Rezepte: Medikamenten Verordnung; in Apotheken einzulösen, mit Zuzahlung blaue Rezepte: Privatpatienten/Privatpatientinnen grünes Rezept: nicht verschreibungspflichtig; apothekenpflichtig, selbst bezahlen gelbes Rezept: für Betäubungsmittel; nur 7 Tage gültig Schwangere Frauen können ab der 13. Schwangerschaftswoche einen Mehrbedarf beantragen; ab der 18. Woche Leistungen für Schwangerschaftskleidung; Ab der 26. Woche Leistungen für Babygrundausrüstung ab der 26. Woche Einrichtungsbeihilfe; nach der Geburt für 6 Monate ergänzende Babygrundausrüstung; für Alleinerziehende gibt es einen Mehrbedarf.	Bei besonderen Leistungen z.B. Implantate wird das Gesundheitsamt einbezogen. Es ist wichtig, Menschen mit Migrationshintergrund auf die Möglichkeiten der Vorsorgeuntersuchungen hinzuweisen: z.B. Krebsvorsorge, Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern und Jugendlichen, Impfungen, regelmäßige Zahnprophylaxe. Die Informationen über fachliche Hilfe und Trauma sensible Therapien sollten den Geflüchteten bekanntgegeben werden. Aufklärung der Kontaktpersonen z.B. Familienpaten/-patinnen, Sprachpaten/patinnen, Ehrenamtliche, Trainer*innen usw. über den Umgang mit Rezepten und anderen Verordnungen. Info Blatt entwickeln Schwangere Frauen sollen bei regelmäßigen Kontrolluntersuchungen während der Schwangerschaft darauf achten, welche Leistungen von der Kasse bezahlt werden und welche nicht. Zu Zusatzleistungen gibt es unterschiedliche Aussagen von Gynäkologinnen/Gynäkologen. Beratungsstellen: pro familia Aachen,
--	---	--

SPORT U. GESUNDHEIT

		donum vitae, AWO Beratungsstelle für Sexualität, Schwangerschaft und Familien- planung, EVA Ev. Beratungsstelle für Schwan- gerschaft und Schwangerschaftskonflikte Gesundheitskiosk der StädteRe- gion Aachen Digitale Plattformen zu weiterge- henden Informationen: Integreat App Herz App
--	--	---

V. Handlungsfeld Kultur und Religion

A) Allgemeines

In diesem Handlungsfeld gehen wir von einem erweiterten Kulturbegriff auf dem Fundament unseres Grundgesetzes aus: Kultur beinhaltet Sprache, Tradition, Umgangsformen, Haltungen, Religion, Normen und Werte, aber auch Kleidung, Speisen, Rituale, Rollenmuster, die in einer Gesellschaft vermittelt werden.

Auch wenn kulturelle Elemente teilweise über Generationen in einer Gesellschaft vermittelt werden, sind sie nicht statisch festgeschrieben, sondern entwickeln sich beständig weiter. Kulturen sind keine geschlossenen Räume, sondern stehen immer in Wechselwirkung zu ihrer Umgebung innerhalb der Gesellschaft.

Dabei ist jeder Mensch gleichzeitig Mitglied in unterschiedlichen Lebenskulturen bzw. Lebenswelten: Familie, Freunde/Freundinnen, Schule, Ausbildung, Beruf, Verein, religiöse Eingebundenheit, politische Orientierung, Sport, Nachbarschaft, Quartier usw.

Die Wahrung, Stärkung und Selbstvergewisserung der eigenen Identität, die aus der Herkunftskultur gespeist wird, ist eine entscheidende Grundlage für die Fähigkeit und Bereitschaft, sich respektvoll dem Umgang mit Anderem, Neuem, Fremden zu öffnen.

Ziel der Integrationsarbeit kann daher nicht Anpassung im Sinne von Assimilation sein, sondern Menschen zu stärken sich auf einen fruchtbaren Prozess der Kulturbegegnung einzulassen. Darin werden wir Gemeinsames entdecken, Vertrautes und Hergebrachtes als schützenswert bewahren und Neues als Bereicherung erleben.

Im Integrationsprozess soll daher eine respektvolle wertschätzende Haltung auf der Basis der Werte unseres Grundgesetzes eingenommen werden. Gemeinsames soll betont und Unterschiedlichkeiten sollen als Normalität begriffen werden.

B) Herausforderungen

Die Herausforderungen des Integrationsprozesses liegen vor allem in der Angst vor Verlust der eigenen Kultur und religiösen Identität bei zugewanderten Menschen und in der Angst vor dem Verlust der vertrauten heimatlichen Kultur in der Aufnahmegesellschaft. Bei beiden kommt die Angst vor dem Unbekannten und Fremden dazu. Diese Ängste gilt es wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen, bis Vielfalt als Normalität und Bereicherung begriffen werden kann, die nicht mehr die eigene Identität bedroht.

Weitere Herausforderungen zeigen sich sodann in dem fehlenden Wissen über andere Kulturen und Religionen. Mangelndes Wissen über andere kulturellen Bräuche und Sitten führen zu Vorurteilen und fordern die Angst vor Neuem und Fremdem sowohl bei Menschen mit Migrationshintergrund als auch in der Aufnahmegesellschaft.

Ob Religiosität und Religion in diesen Herausforderungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für den Integrationsprozess fördernd oder hinderlich wirken, hängt entscheidend von der jeweiligen Ausprägung ab. Umfrageergebnisse (Religionsmonitor Bertelsmann-Stiftung, Pollack, 2013) verzeichnen in Deutschland beim Großteil der Bevölkerung den Wunsch nach einer großen Offenheit gegenüber anderen Religionen, für rund 60 Prozent der Menschen stellt religiöse Vielfalt eine Bereicherung dar. Gleichzeitig sehen noch mehr Menschen aber in Religion auch das mögliche Potential und die Ursache für Konflikte. Dabei werden nicht alle Religionen gleich wahrgenommen. Vor allem das Bild des Islam in der Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren schlechter geworden und er wird undifferenziert eher als Bedrohung denn als Bereicherung gesehen.

Hier zeigt es sich, dass Vorurteile bei BürgerInnen signifikant stark sinken, sobald sie persönliche Kontakte zu Menschen aus dem Islam als Hintergrund haben. An dieser Stelle können

KULTUR U. RELIGION

organisierte Dialoge und Begegnungen entscheidend beim Abbau von Vorurteilen und so beim Prozess des Zusammenwachsens und Integration in der Gesellschaft helfen. Migrantenorganisationen sowie einheimische Organisationen sollten sich dafür öffnen.

C) Bestandsaufnahme

In Herzogenrath gibt es schon eine Vielfalt geprägter Ansätze für kulturellen und religiösen Dialog und Begegnungen:

- Institutionell gibt es in Herzogenrath den Integrationsrat und ein zweijähriges Integrationsfest mit Verleihung eines Integrationspreises für Einzelne und Gruppen.
- Der „Runde Tisch Flüchtlinge, Migration und Integration Herzogenrath“ wurde 2014 nach einer Pause wieder aktiviert. Er wird vom Amtsleiter des Sozialamtes moderiert und mit den verschiedenen Verwaltungsbereichen verbunden. Der „Runde Tisch“ wurde im Dezember 2018 durch Bürgermeister von den Driesch mit der Erstellung eines Integrationskonzeptes betraut.
- 1990 wurde der „Internationale Ökumenische Arbeitskreis Hand in Hand“ zur Unterstützung von Geflüchteten und Migrant*innen gegründet. Er gab den Anstoß für die Einrichtung einer Hauptamtlichen Flüchtlingsberatung bei der Ev. Lydia-Gemeinde Herzogenrath. Sie konnte zusammen mit dem mit ihr verbundenen „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe“ 2023 mit einem großen Fest ihr 30jähriges Jubiläum feiern.
- Seit etwa 2000 gibt es die Initiative „Herzogenrath gegen Rechts“ bzw. „Herzogenrath gegen Rechtsextremismus“.
- Es gibt einige Schulen mit dem Konzept „Schule ohne Rassismus“ und „Schule mit Courage“.
- „Kein Platz für Rassismus und Gewalt - Sportler gegen Rechts und für Toleranz“.
- Katholische und Evangelische Kirchengemeinden, das FrauenKomm, das Soziokulturelle Zentrum Klösterchen, das Nell-Breuning-Haus, die Volkshochschule und die Falken unterstützen Integration mit Begegnungen und Projekten in Bildung und Kultur.
- Es gibt in der Stadt eine Fülle von aktiven Ehrenamtlichen in den Flüchtlingsarbeitskreisen mit vielen Sprach- und Familienpatinnen und -paten. Daneben gibt es viele nicht organisierte Bürger*innen, die in Nachbarschaftshilfe Geflüchtete unterstützen. Eine große Welle der Hilfsbereitschaft und Aufnahme in eigene Wohnungen und Häuser sowie private Begleitung in Behördenangelegenheiten erlebten und erleben bis heute die ukrainischen Geflüchteten seit 2022. Hier geschieht Kulturaustausch von Mensch zu Mensch.
- Arbeitskreis Flüchtlingshilfe und Flüchtlingsberatungsstelle Herzogenrath, der ökumen. Arbeitskreis Hand in Hand e.V., das Orga-Team mit der Kath. Pfarre St. Willibrord in Merkstein, Frauen-Komm.Gleis1, die Falken, die Afghanische und die Ukrainische Community sowie der Stadtsportverband laden seit vielen Jahren zu gemeinsamen Festen und Begegnungen, laden in Sportvereine ein und sorgen für Kulturaustausch und Kommunikation in andere Sprachen hinein.
- Zusätzliche ehrenamtliche Deutschkurse für ukrainische Flüchtlinge
- Ökumenische Friedensgebete seit 2017 in Kohlscheid
- Ökumenische Gottesdienste mit der Ukrainischen Orthodoxen Kirche seit 2022.

Kulturvermittlung durch Sprachvermittlung

- Sprachkurse: Bei der Volkshochschule des Nordkreises Aachen und in Kooperation mit der VHS gibt es diese alte bewährte Tradition, bei der über Deutschlernen auch Kulturaustausch geschieht.
- Feriensprachcamps (z.B. Falken Merkstein)
- Deutsch für Frauen im FrauenKomm

KULTUR U. RELIGION

- Sprachkurs für afghanische und arabisch sprechende Kinder (AK Hand in Hand e.V.)
- Workshops Deutsch mit Kinderbetreuung auch für Migrant*innen, die schon lange in Deutschland leben, ohne bisher einen Sprachkurs besuchen zu können.
- Deutschkurse für ukrainische und afghanische Kinder im Frauenkomm und im Pavillon.

Kulturvermittlung bei Begegnungen mit verschiedenen Themen

- Montagsgruppe "Neuland": Alltagsthemen und Sprachvermittlung, finanziert durch die Bürgerstiftung Aachen: Pavillon am Bahnhof Herzogenrath.
- Internationales Frühstück/Kaffeetrinken im Frauenkomm
- Café International (AK Flüchtlingshilfe, Lukas-Zentrum) und Ukraine-Cafés seit 2022
- Internationales Kochen für Frauen seit 1999 (Kooperation mit VHS, Schulküche der ehem. Realschule Kohlscheid, AK Flüchtlingshilfe) mit Veröffentlichung dreier internationaler Kochbücher.
- Sommerausflüge (AK Hand in Hand e.V. und AK Flüchtlingshilfe)
- Interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit mit Kunst- und Theaterprojekten (Falken Merkstein)
- Deutsch-internationale Kulturausflüge seit 2019 (AK Flüchtlingshilfe)
- Internationale Frauengruppe seit 2020 im Lukas-Zentrum (AK Flüchtlingshilfe)
- Feiern zum Fastenbrechen und zu Nikolaus/ Weihnachten (AK Hand in Hand, AK Flüchtlingshilfe mit Ev. Lydia-Gemeinde)
- Die Sportvereine nehmen bewusst Migrant*innen auf. Dadurch entsteht Gemeinsamkeit.
- Schwimmkurse in den Ferien (Stadtssportverband)
- Diverse Theater- und Kunstworkshops
- Familientag der Stadt Herzogenrath

Migranten-Selbstorganisation

- Die Moschee in Merkstein lädt jährlich zum Tag der Offenen Tür ein.
- Männergruppe „Afghanische Leute und Kultur in Herzogenrath“ (Treff im Pavillon)
- Vereinsgründung "Ukrainisches Herz" e.V. veranstaltet mehrere Kulturfeste im Jahr mit einem großen Kultur- und Musikquerschnitt: Land, Leute, Speisen, Tanz und Musik von ukrainischer Folklore bis POP und Oper.

Kulturvermittlung bei Beratung

- Die Flüchtlingsberatungsstelle in gemeinsamer Trägerschaft von Ev. Lydia-Gemeinde Herzogenrath und Diakonischem Werk im Kirchenkreis Aachen e.V. nimmt die Sozialberatung im Auftrag der Stadt Herzogenrath flächendeckend mit Erstbesuchen und Sprechstunden zu verschiedenen Zeiten wahr. Sie bietet umfassend Hilfestellungen für Geflüchtete und unterstützt alle ehrenamtlich Helfenden der verschiedensten Initiativen in der Kommune.
- „Frauen helfen Frauen“ unterstützt Frauen besonders, wenn beim Zusammentreffen der Kulturen Rollenkonflikte entstehen.
- In Verwaltung, Behörden, Beratungsstellen, Kitas und Schulen arbeiten Mitarbeitende mit Migrationshintergrund (z.B. im Bürgerbüro)

Religion

- Religion: Lange gab es in Merkstein den interreligiösen Dialog
- Info-Veranstaltungen in Kirchengemeinden über andere Religionen
- Ökumenische Schulstart- und Schulschlussgottesdienste mit muslimischer Beteiligung
- ☐ Vereinzelt Muslimischer Religionsunterricht in Grundschulen (z.B. GS Klinkheide)

Allgemeines

- „Wegweiser Herzogenrath“ (2018 —Übersetzung/Aktualisierung 2020/2021)
- Herz-App für Flüchtlinge und Einheimische, 2019/2020 in der Europaschule gestaltet
- WhatsApp – Netz für ukrainische Flüchtlinge in Herzogenrath 2022

D) Wünsche / Ziele

- Orte und Formate für kulturellen, interreligiösen Austausch auf- und ausbauen.
- Migranten-Selbst-Organisationen werden gefördert.
- Migranten-Selbst-Organisationen öffnen sich für Kultur-Dialoge mit der Aufnahme-Gesellschaft
- Interkulturelle Informationen und Austausch ausbauen.
- Interreligiöses Friedensgebet in Herzogenrath einrichten.
- Interreligiöse Gottesdienste zum Schulschluss und zur Einschulung fördern.
- Alle Sportgruppen begegnen sich integrativ, weil Sport die Gemeinsamkeit fördert.
- Teilnahme aller Kinder am Sport- und Schwimmunterricht.
- Migrant*innen lernen ihre eigene Ursprungssprache, damit sie diese nicht verlieren. Denn durch Kenntnis der eigenen Sprache kann man besser die Strukturen der neuen Sprache erlernen. Das Bundesland NRW und die Kommune unterstützen dabei.
- Islamischer Religionsunterricht wird von in Deutschland staatlich ausgebildeten Lehrer*innen vermittelt. Das Curriculum wird nach deutschen Maßstäben mit Blick auf die Vermittlung demokratischer Grundwerte erstellt.
- Einheimische und Migrant*innen treffen sich immer wieder bei Festen und Begegnungen und kommen miteinander ins Gespräch
- Mehr kulturelle Veranstaltungen, Künstler*innen mit Migrationshintergrund werden angesprochen und unterstützt.
- Politische Bildung an junge Menschen weitergeben
- Interkulturelle Kompetenzen bzw. Kultursensibilität werden in allen Bereichen gefördert.
- Migrationskurse mit dem Modul „Leben in Deutschland“ wurden vom BAMF für Geflüchtete und Migrant*innen aller Aufenthaltstitel geöffnet.

VI. Sicherheit

Das Handlungsfeld "Sicherheit" ist ein zentraler Aspekt in der Integration von Flüchtlingen in die Gesellschaft. Sicherheit umfasst nicht nur den physischen Schutz, sondern auch das Gefühl von Sicherheit, das für das Wohlbefinden aller Beteiligten – sowohl der Flüchtlinge als auch der Einheimischen – von entscheidender Bedeutung ist. Es ist deshalb wichtig, das Handlungsfeld Sicherheit aus beiden Perspektiven zu betrachten und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit für alle Gruppen zu diskutieren.

1. Sicherheitsaspekte aus Sicht der Flüchtlinge

Flüchtlinge kommen oft aus unsicheren Verhältnissen und haben traumatische Erfahrungen gemacht. Daher ist es wichtig, ihre spezifischen Sicherheitsbedürfnisse zu berücksichtigen:

- **Physische Sicherheit:** Flüchtlinge benötigen Schutz vor Gewalt, Diskriminierung und Übergriffen. Dies kann durch die Präsenz von Sicherheitskräften in Unterkünften und öffentlichen Räumen sowie durch die Schaffung sicherer Rückzugsorte erreicht werden. Schutzkonzepte sind für alle Flüchtlingseinrichtungen zu erstellen und zu veröffentlichen.
- **Psychische Sicherheit:** Viele Flüchtlinge leiden unter psychischen Belastungen aufgrund ihrer Erlebnisse. Der Zugang zu psychologischer Unterstützung und Beratungsdiensten ist entscheidend, um ein Gefühl der Sicherheit und Stabilität zu fördern. Insbesondere geflüchtete Mädchen und Frauen sind von Gewalt betroffen. Bei allen Sicherheitsaspekten und konkreten Sicherheitsmaßnahmen ist dies explizit zu berücksichtigen.
- **Soziale Sicherheit:** Flüchtlinge sollten in die Gemeinschaft integriert werden, um Isolation zu vermeiden. Programme, die den Austausch zwischen Flüchtlingen und Einheimischen fördern, können helfen, Vorurteile abzubauen und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu schaffen. Voraussetzung dafür ist unter anderem, dass genügend Lernplätze zu Spracherwerb eingerichtet werden.

2. Sicherheitsaspekte aus Sicht der Einheimischen

Einheimische haben ebenfalls berechtigte Sicherheitsbedenken, die in den Integrationsprozess einfließen müssen:

- **Öffentliche Sicherheit:** Einheimische möchten in einer sicheren Umgebung leben. In Teilen der Bevölkerung gibt es Bedenken, dass Zuwanderung und Flüchtlingsaufnahme die Kriminalität steigern. Transparente Kommunikation über Sicherheitsmaßnahmen kann das Vertrauen stärken.
- **Kulturelle Sicherheit:** Einheimische könnten Bedenken hinsichtlich ihrer kulturellen Identität und Werte haben. Der Dialog über kulturelle Unterschiede und die Förderung von interkulturellem Verständnis sind entscheidend, um Spannungen abzubauen.



SICHERHEIT

- Wirtschaftliche Sicherheit: Die Integration von Flüchtlingen sollte nicht als Bedrohung für Arbeitsplätze oder soziale Ressourcen wahrgenommen werden. Vielmehr bietet sie die Chance, die notwendige Einwanderung von Arbeitskräften in Deutschland zu fördern. Programme, die die wirtschaftliche Teilhabe von Flüchtlingen unterstützen, können dazu beitragen, Ängste abzubauen und die Akzeptanz zu fördern.

3. Gemeinsame Sicherheitsstrategien

Um die Sicherheitsbedenken beider Gruppen zu berücksichtigen, sind gemeinsame Strategien erforderlich:

- Aufklärung und Sensibilisierung: Informationskampagnen können helfen, Vorurteile abzubauen und das Verständnis für die Situation von Flüchtlingen zu fördern. Workshops und Veranstaltungen, die den Austausch zwischen Flüchtlingen und Einheimischen fördern, können das Gemeinschaftsgefühl stärken.
- Partizipation: Flüchtlinge sollten aktiv in die Gestaltung von Sicherheitskonzepten einbezogen werden. Ihre Perspektiven und Erfahrungen sind wertvoll für die Entwicklung effektiver Maßnahmen.
- Kooperation mit Sicherheitsbehörden: Eine enge Zusammenarbeit zwischen Flüchtlingsunterkünften, sozialen Einrichtungen und der Polizei kann dazu beitragen, Sicherheitsprobleme frühzeitig zu erkennen und zu lösen.

Fazit:

Das Handlungsfeld "Sicherheit" ist ein komplexes Thema, das sowohl die Bedürfnisse von Flüchtlingen als auch die Bedenken der Einheimischen berücksichtigen muss. Im Ergebnis muss ein sicheres Umfeld für alle Menschen geschaffen werden.

Durch einen integrativen Ansatz, der auf Dialog, Aufklärung und Zusammenarbeit setzt, kann ein sicheres und harmonisches Zusammenleben gefördert werden. Sicherheit ist nicht nur ein Zustand, der physische Aspekte wie den Schutz vor Kriminalität umfasst. Sicherheit ist vielmehr eine Emotion und hat eine psychologische und eine soziale Dimension.

Ein zentrales Element ist die Prävention. Durch gezielte Maßnahmen, wie Aufklärung und Sensibilisierung, können potenzielle Risiken minimiert werden. Zudem spielt die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen, wie Polizei, Schulen und sozialen Einrichtungen, eine entscheidende Rolle.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Wahrnehmung von Sicherheit. Oftmals ist das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen entscheidend, auch wenn die objektiven Zahlen eine andere Realität zeigen. Daher ist es wichtig, das Vertrauen der Bevölkerung in die Sicherheitskräfte zu stärken und transparente Kommunikation zu fördern.



SICHERHEIT

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein ganzheitlicher Ansatz notwendig ist, um Sicherheit zu gewährleisten. Dies erfordert nicht nur Maßnahmen zur Gefahrenabwehr, sondern auch die Förderung von Gemeinschaft und sozialer Kohäsion, um ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Menschen sicher fühlen können.

Forderungen sind:

- Entwicklung und Überprüfung der Schutzkonzepte für Einrichtungen von geflüchteten Menschen
- Ausbau der psychologischen Betreuung
- Weiterentwicklung von Prävention und Zusammenarbeit von Polizei, Schulen, Vereinen und sozialen Einrichtungen
- Einbeziehung von Geflüchteten in die Entwicklung von Schutzkonzepten
- Förderung der Begegnungsmöglichkeiten von Einheimischen und Geflüchteten
- Transparente Kommunikation über Sicherheitsmaßnahmen

VII. Ehrenamt und zivilgesellschaftliches Engagement

Freiwilliges Engagement – „Kitt der Gesellschaft“

Mit freiwilligem Engagement bezeichnet man in der Regel eine bis auf Ausgaben- und Kostenerstattung unbezahlte Tätigkeit, die dem Wohl der gesamten Gesellschaft oder entsprechenden ihrer Teilgruppen dient. Diese Tätigkeit wird je nach Trägern unterschiedlich mit dem Begriff Ehrenamt oder bürgerschaftlichem bzw. zivilgesellschaftlichem Engagement bezeichnet. Wie auch immer sich das Engagement selbst nach unterschiedlicher Definition bezeichnet, so ist ihm doch übereinstimmend gemein, dass es von seinem Wesen her zum sogenannten "Kitt der Gesellschaft" beiträgt.

Völlig unabhängig von der Art und der Charakteristik des geleisteten Engagements und seiner Begrifflichkeit, gibt es je unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit der Akteure in diesem Feld und ihres institutionellen Kontextes. Während die Zusammenarbeit der Engagierten in einigen Bereichen auf einer sogenannten Ehrenamtsvereinbarung fußt, genügt den Aktiven in anderen Bereichen ein kultureller Konsens, um ihren gemeinsamen Einsatz als untereinander den abgesprochenen Werten nach verbindlich zu betrachten.

„Wir schaffen das“ (Bundeskanzlerin Angela Merkel 2015) – wir haben es geschafft, um das Jahr 2015 herum und nach dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine 2022 diese großen Zahlen an Geflüchteten aufzunehmen, weil sich so viele Freiwillige engagiert haben und sich noch engagieren.

In der Zusammenarbeit von Hauptamtlichen mit ihrem Knowhow und ihrem professionellen Herangehen und andererseits Ehrenamtlichen mit ihrem Engagement, ihrer Zeit, ihren Ressourcen und ihren Lebenserfahrungen hat unsere Gesellschaft eine im Ausland überall anerkannten Kraftakt geleistet. Dabei hat sich eine Kultur der Zusammenarbeit entwickelt, die von gegenseitigem Respekt und Anerkennung auf Augenhöhe geprägt ist. Sie wertschätzt alle Formen des Freiwilligen Dienstes. Ohne diese vielen Freiwilligen hätten wir es nicht geschafft!

Freiwillig Engagierte und Hauptamtler arbeiten auf Augenhöhe.

Ihre Arbeit ist gleichwertig.

Freiwilliges Engagement unterstützen

Gezeigt hat sich, dass Freiwillige in erster Linie fachliche Unterstützung und Ansprechpartner brauchen, Möglichkeiten zum Austausch und zur Reflexion, unter Umständen auch Supervision. Selbstverständlich muss auch ein umfassender Versicherungsschutz sein sowie der Ersatz aller Auslagen.

Freiwillig Engagierte benötigen Unterstützung und Hilfe.

Die Stadt bietet freiwillig Engagierten Unterstützung an.

Vereinbarungen treffen

Unterstützungen müssen für Freiwillige klar und verlässlich sein. Umgekehrt braucht es, dass Freiwillige für ihr Arbeitsfeld dieselben Verpflichtungen eingehen wie Hauptamtliche – angefangen vom Datenschutz über die Teilnahme an Präventionsschulungen und dem Erweiterten Führungszeugnis bis zur Verabredung der konfessionellen Neutralität und bis zur Verpflichtung auf die Normen und Werte unseres Grundgesetzes. Beispiele für solche Verabredungen sind sog. Ehrenamtsvereinbarungen.

Freiwillig Engagierte gehen Verpflichtungen ein.

Sie unterzeichnen eine Ehrenamtsvereinbarung.

Sie sind in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit versichert.

Engagement in Migrantenselbsthilfe-Organisationen fördern

Auch scheint es gerade jetzt angesagter denn je, das Engagement in Migrantenselbsthilfeorganisationen zu fördern, um im weitgehend sicheren Schutzort des aufnehmenden Landes das kritisch miteinander zu reflektieren, was neben vordergründig erlebter Armut und Ausweglosigkeit im Kern vielleicht Ursache ihrer Flucht war. Dies könnte zur Etablierung von im umfänglichsten Sinne verstandenen Schutzräumen führen, welche den Migranten als Hochform des Empowerments zur Selbstgestaltung überlassen werden.

Schließlich sollten Opfer eines auch hier bei uns immer schärferen politischen Asylsystems infolge auch des gesellschaftlichen Drucks durch Rechtsnationale und Populisten im Diskurs mit Deutschen zusammen lernen können, was es auch heißt, in einer pluralen Gesellschaft angekommen zu sein, wo es der demokratischen Kultur und deren Erhalt wegen aber geradezu notwendig ist, in eine faktenbasierte und argumentativ geführte gesellschaftspolitische Auseinandersetzung einzutreten.

Wir unterstützen und fördern Migrantenselbsthilfeorganisationen.

Wir öffnen unsere zivilgesellschaftliche Vereinsstruktur für Zuwanderung!